

Zeitschrift aus Schönstatt ■ 12 | 2010
basis

Heft 12 Dezember 2010 N 7804 E

Rund um Weihnachten

Betlehem, die Stadt Davids •
Wann und wo war Weihnachten? •
Alte und neue Weihnachtsbräuche •
192 Jahre Stille Nacht •

25 Jahre Patris Verlag auf der Buchmesse •



4



7



22



10

Thema

4 **Bethlehem, die Stadt Davids**
Rudolf Ammann

7 **Wann und wo war Weihnachten?**
Karl-Heinz Mengedot

10 **Alte und neue Weihnachtsbräuche**
Karl-Heinz Mengedot

12 **192 Jahre Stille Nacht**
Karl-Heinz Mengedot

Meditation

16 **Ich liebe**
Wilhelm Willms

Erzählung

18 **Annabertas letzter Streich**
nach Adalbert Seipolt

Kinderbasis

26 **Eine Überraschung fürs Christkind**
Marie Wenninger

Bericht

14 **25 Jahre Patris Verlag auf der Buchmesse**
Rudolf Ammann

22 **Der gefährliche Kirchenvater**
Christian Feldmann

basis Fragen

25 **basis fragt: Claudia-Marie Dambacher**

3 **Liebe Leserinnen, liebe Leser**

3 **Leserbriefe**

28 **Neue Filme**

29 **Buchbesprechungen**

30 **SchlussPunkt**

30 **Impressum**

31 **Aus dem Patris Verlag**

32 **Vorschau basis 1-2/2011**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,



an seinem wichtigsten Fest, an Ostern, begeht das Christentum die Feier der Auferstehung Jesu. Erst von Ostern her wurden – rückblickend – für die Evangelisten und alle anderen Christen das Leben, das Sterben, das ganze Geheimnis Jesu Christi bedeutsam. Auch die Geburt und die Kindheitsgeschichte Jesu haben die Evangelisten von Ostern her als Heilsereignisse bezeugt. So wird verständlich, dass Lukas schreibt: „Da trat der Engel des Herrn zu ihnen (zu den Hirten) und der Glanz des Herrn (die österlich-göttliche Herrlichkeit, der kabod Jahwes) umstrahlte sie.“ (Lk 2,9)

In jedem Jahr feiern die Christen am Weihnachtsfest im Licht österlicher Herrlichkeit den Geburtstag ihres Erlösers. Dabei gehen die Gedanken der Christen aller Konfessionen und Nationen an diesen Tagen mehr als sonst im Jahr nach Betlehem. Radio und Fernsehen helfen, sich an dem Ort einzufinden, an dem das Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes Jesus lokalisiert wird. Ein Silberstern in der Geburtskirche aus dem sechsten Jahrhundert bezeichnet die Stelle, an dem für alle gläubigen Christen das Unvorstellbare geschichtliche Wirklichkeit geworden ist. Auf ihm ist zu lesen: „Hic ex Maria virgine Jesus Christus natus est – hier ist aus der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren worden.“

Viele basis-Leserinnen und -Leser haben diesen Ort schon besucht und ihn mit Gebeten und Liedern geehrt. Auch im kommenden April wird wieder eine Gruppe dort sein und singen: „Zu Betlehem geboren ist uns ein Kindelein. Das hab ich auserkoren, sein eigen will ich sein.“ Oft haben sie unter der strahlenden, bisweilen glühend heißen Sonne des Vorderen Orients so miteinander Weihnachten gefeiert. Wenige Meter von dem Ort der Geburt Jesu wird die Stelle verehrt, an der die Krippe gestanden habe: „Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben.“

Schon im frühen Christentum zeigten die Gläubigen ihre Liebe und Verehrung zu diesem Ort, indem sie in der Kalkgestein-Grotte kostbare Stoffe und Gobelins aufhängten. Den Geburtsort und die Stelle der Krippe schmückten sie mit Gold, Silber und einer großen Zahl von Öllampen und Blumen. Es rankten sich immer mehr Feiern und Traditionen, Geschichten und Legenden um den Ort und das Ereignis von Betlehem.

Nicht nur am Ort des Geschehens von damals, sondern auch in den verschiedenen Ländern, Kontinenten und Kulturen der Christenheit entstand um das Weihnachtsfest eine große Fülle von Riten und Bräuchen. Offenbar haben in diesem Vorgang besonders die Deutschen und ihre Vorfahren mit viel Phantasie und Kreativität ihre Freu-

de über die Geburt Jesu zum Ausdruck gebracht.

So ist es für uns heutige Menschen gar nicht mehr so einfach, die historischen Wurzeln der Feierlichkeiten frei zu legen. Die Suche nach diesen Wurzeln und nach dem geschichtlichen Umfeld der Ereignisse von Betlehem vor mehr als 2000 Jahren ist der Themen-Schwerpunkt dieser basis.

Im Namen des Teams der basis-Redaktion und des Patris Verlags wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und – in österlicher Zuversicht – viel Hoffnung und Kraft für das kommende Jahr 2011

Ihr

P. Rudolf Aumann

Liebe basis,

vielen Dank für die Basis, besonders für den Beitrag „Selig die Barmherzigen“ von Pfarrer Kothmeier. Mit dem „sinkenden Luftschiff“ kann ich nicht so viel anfangen, vielleicht liegt es an meinem Alter! Im Übrigen hat ja wohl der Druckfehlerteufel in der Ausgabe kräftig zugeschlagen, oder? 1920 bis 2010 sind bei mir „90“ und keine „100“.

Irmhild Peters, Mülheim

Das Heft „Grenzverletzungen“ ist ein Geschenk. Bei der ganzen Diskussion geht es immer um die Opfer, aber auch um die Täter. Je mehr wir (und die Kinder und Jugendlichen) „aufgeklärt“ werden, je mehr darüber gesprochen werden kann, umso besser können „Grenzüberschreitungen“ verhindert werden. Die Beiträge von Frau Dockendorff führen weiter.

Carla Berlinger, Stuttgart

Ich las basis im Wartezimmer meines Zahnarztes. Eine schöne Zeitschrift aus Schönstatt. Und dann ärgerte ich mich über die Barmherzigkeit von Pfarrer Kothmeier mit den priesterlichen Sündern oder auch Verbrechern. Also den Tätern in den sexuellen Gewalttätigkeits-Skandalen in Deutschland und anderswo. „Selig die Barmherzigen!“ Aber wo bleibt die Seligkeit der Opfer? Ich las den Artikel dreimal und fing dann an zu verstehen: Auch die Täterinnen und Täter sind Opfer. Und sie brauchen in ihrer Schuld Begleitung, Vergebung, Versöhnung.

Helmut Pichler, Seidenheim